



**ACCIÓN
PORTABELLA**



**KI
HO**

Retrospektive Pere Portabella **+ Antonio Maenza**

KINO IM SPRENGEL
September 2026 - Februar 2027

ÜBER PERE PORTABELLA

Pere Portabella wurde am 11.2.1927 in Figueres (Katalonien) geboren. Im Februar 2027 wird er 100 Jahre alt. Die *Acción Portabella* würdigt sein Lebenswerk.

Pere Portabella ist eine herausragende Persönlichkeit und eine Ausnahmegestalt des spanischen Kulturlebens, die in ihrem Wirken eine ganze Reihe scheinbarer Antagonismen vereint: Kunst und Politik, die große Leinwand und den Underground, internationale Avantgarde und lokalen Hintergrund; Portabella ist aktiver Filmemacher, aber auch Produzent, linker Aktivist/Politiker und bürgerlicher Gastgeber, überzeugter Katalane, aber auch Spanier.



Bereits Ende der 50er Jahre hat er sich als Produzent von Werken einen Namen gemacht, die die spanische Zensur herausgefordert haben: *Los golfos* (Die Straßenjungen), der erste Film von Carlos Saura, der satirische *El cochecito* (Der Rollstuhl) des Italieners Marco Ferreri, der seine ersten Filme in Spanien drehte, und *Viridiana*, der erste Film, den Luis Buñuel auf Vorschlag des spanischen Kulturministeriums nach seinen Jahren im mexikanischen Exil wieder in Spanien gedreht hat. Alle diese Filme brachen mit dem opportunistischen Kitsch des spanischen Nachkriegskinos.

Pere Portabella hatte Carlos Saura während seines (nicht beendeten) Chemiestudiums in Madrid über dessen Bruder, den Maler Antonio Saura kennengelernt, ebenso wie Jesús Franco, der ihn später seinen Graf Dracula-Film mit der

Kamera begleiten ließ und ihn mit Christopher Lee zusammenbrachte.

Luis Buñuel, der Portabella und Saura in Cannes überschwenglich zu *Los golfos* gratuliert hatte, wurde von diesen wiederum zur Rückkehr nach Spanien ermuntert. Doch der Skandal, den *Viridiana*, von Pere Portabella co-produziert, nach der Goldene Palme in Cannes 1961 beim Vatikan und dadurch in Spanien verursachte, zwang Portabella, seine Produktionsfirma *Films 59* zu schließen und für eine Zeit ins italienische Exil zu gehen, wo er unter anderem als Drehbuchscheiber für Francesco Rosi arbeitete.

In den 1960er Jahren gaben die ökonomische Modernisierung Spaniens und eine gewisse kulturelle Öffnung, von der die Diktatur sich Anerkennung im Ausland versprach und die das Tourismusgeschäft ankurbeln sollte, auch Filmemachern und Produzenten Gelegenheit, kritischere Filmen zu drehen und Anschluss an die moderne europäische Filmkultur zu suchen - was in linken Kreisen als "posibilismo" durchaus kontrovers diskutiert wurde.

Zurück in Barcelona, arbeitete Portabella u.a. mit und an Projekten der *Escuela de Barcelona* (Schule von Barcelona), einer an internationalen Filmbewegungen orientierten Gruppe, die ihrer elitären Attituden wegen auch als *Gauche divine*, als *Göttliche Linke* bezeichnet wurde. Portabella distanzierte sich in der Folgezeit von der Barcelonaer Gruppe, da er ihrem als "importiert" empfundenen Modernismus, der von der konkreten politischen Situation abstrahierte, kritisch gegenüberstand.



Dreharbeiten zu "No compteu amb els dits"

1967/68 entwickelte er seine ersten eigenen Filme zusammen mit dem Dichter Joan Brossa,

dem bekanntesten Vertreter der neodadaistisch-surrealistischen Künstlergruppe *Dau al Set* (Siebener-Würfel). Auf der Suche nach alternativen Formen des Kinos brachte ihm etwas später die Konzeptkunst, die in Spanien ab 1973 von der katalanischen *Grup de Treball* (Arbeitsgruppe) eingeführt wurde, entscheidende Impulse. Der Musiker Carles Santos war dabei sein engster Verbündeter, mit dem ihn eine lebenslange Freundschaft verband.

Pero Portabellas starke Beziehung zur Bildenden Kunst zeigt sich deutlich in den Plakaten zu seinen frühen Filmen, die alle von ihm nahestehenden Künstlern als eigenständige Kunstwerke gestaltet wurden: von Antoni Tàpies, Joan-Pere Viladecans, Joan Ponç und Joan Miró.

Die Phase der kulturellen Öffnung dauerte nur wenige Jahre. Die widerständige Kultur ging daraufhin in den Untergrund und die Widerstandsbewegung wuchs. Pere Portabella stieg vom 35mm- auf 16mm-Format, von Farb- auf Schwarz-weiß-Film und damit auf die komplette Selbstfinanzierung um. Die Filme konnten nun nur noch an alternativen Orten gezeigt werden, wie etwa der politisch unverdächtigen Ingenieur-Fakultät in Barcelona oder dem Institut Français.

Die Politik war in diesen Jahren omnipräsent. Portabella war aktiv im katalanischen Widerstand gegen die Diktatur. 1971 war er Mitbegründer der *Asamblea de Catalunya*, einer illegalen Anti-Franco-Koalition, die für Katalonien Freiheit, Amnestie und Unabhängigkeit forderte, was ihm 1973 eine Festnahme und einen kurzzeitigen Gefängnisaufenthalt einbrachte (die Festnahme der 113).

Sein Film *Vampir-Cuadecuc*, ein "vampirisches Making-Off" eines Graf-Dracula-Films von Jesús Franco, machte ihn international bekannt, doch konnte er den Film nicht begleiten, da ihm sein Reisepass entzogen worden war.

Auf dem Höhepunkt der Repression, nach dem ETA-Attentat auf den designierten Franco-Nachfolger Carrero Blanco im Dezember 1973, drehte er 1974 in absoluter Illegalität den Film *El Sopar* (Das Abendmahl), ein Treffen mit mehreren entlassenen politischen Häftlingen.

1975/76, nach dem Tod des Diktators, folgte das zweieinhalbstündige Dokument *Informe General sobre algunas cuestiones de interés para una proyección pública* (Allgemeiner Bericht über einige Fragen von Bedeutung für eine öffentliche Vorführung), in dem Vertreter linker, meist illegaler Organisationen über ihre Perspektiven für die noch offene politische Entwicklung Spaniens sprechen.



Dreharbeiten zu "Umbracle" mit Christopher Lee

1978 wurde Portabella als einer der Vertreter Kataloniens in den spanischen Senat berufen und war Mitglied der Kommission für die Ausarbeitung einer neuen spanischen Verfassung. Anschließend war er mehrere Jahre als unabhängiger Abgeordneter im katalanischen Parlament, auf den Listen des kommunistischen PSUC. Seine hierdurch unterbrochene Arbeit als Filmemacher und Produzent nahm er erst Ende der 1980er Jahre wieder auf.

Neben kürzeren Filmen entstanden zwei aufwändige Produktionen für die große Leinwand: *Pont de Varsòvia* (Warschauer Brücke, 1990) und *El silencio antes de Bach* (Die Stille vor Bach, 2007). Und schließlich *Informe II* (2015), ein weiterer Bericht, der sich diesmal mit der aktuellen Situation Europas beschäftigt.



PORTABELLA FILMPRODUZENT 1959-1961

FREITAG 11.9.2026

20:30

LOS GOLFOS (The Delinquents)

Carlos Saura, E 1960, 88 Min.,
2014 restaurierte Fassung, **O.m.engl.U.**
Drehbuch: Mario Camus, Carlos Saura, Daniel Sueiro
Kamera: Juan Julio Baenao
Musik: J. Pagan, Antonio Jamirez Ángel
Mit Manuel Zarzo, Luis Marín, Óscar Cruz,
Juanjo Losada, Ramón Rubio, Rafael Vargas,
María Mayer u.a.

Mit 27 Jahren legte Carlos Saura seinen ersten, fast ausschließlich mit Laiendarstellern und an Originalschauplätzen in Madrid gedrehten Spielfilm vor. Die unverhüllte Sozialkritik des wenig Hoffnung verbreitenden Films erregte das Missfallen der Zensur im faschistischen Spanien. Sauras Kleinkriminelle und ihre Freundinnen sind Verlierer und Opfer. Ihr Traum gilt dem sozialen Aufstieg. Juan arbeitet als Lastenträger und will als Stierkämpfer den Durchbruch schaffen, während die anderen von Dieb-



stählen leben. „Warum gehst du nicht weg als Torero, nach Amerika zum Beispiel?“, wird er gefragt. Doch er will bleiben, wo seine Freunde sind. Untereinander agiert die infolge des Bürgerkriegs vaterlose Nachkriegsgeneration im Kampf ums Überleben solidarisch.

Los golfos war der erste von Pere Portabella produzierte Film. 1962, erst zwei Jahre nach

seiner erfolgreichen Premiere in Cannes kam er, stark gekürzt und praktisch unter Ausschluss der Öffentlichkeit, in die spanischen Kinos.

SAMSTAG 12.9.2026

20:30

VIRIDIANA

Luis Buñuel, Mexico/Spanien 1961, 90 Min.,
35mm, Dt. Fassung
Drehbuch: Luis Buñuel, Julio Alejandro
Kamera: José Fernández Aguayo
Musik: G. F. Händel, W. A. Mozart
Mit Silvia Pinal, Fernando Rey, Francisco Rabal,
Margarita Lozano, Teresa Rabal u.a.



Die Novizin Viridiana will ihr Leben ganz in den Dienst Gottes stellen. Doch bevor sie ihr Klostergelübde ablegt, muss sie ihrem Onkel, der ihre Ausbildung finanziert hat, noch einen Wunsch erfüllen und ihn für ein paar Tage auf seinem Landgut besuchen. Don Jaime zeigt sich wie besessen von der jungen Frau, deren Stimme und Aussehen ihn an seine verstorbene Gattin erinnern. Seine aufdringlichen Avancen gipfeln in einem Vergewaltigungsversuch. Als die Novizin flüchtet, erhängt sich Don Jaime. Viridiana wird nun nicht mehr ins Kloster zurückkehren. Auf dem Gut ihre Onkels will sie sich den Armen widmen, scheitert aber an deren Bosheit und Unmoral.

Buñuel schrieb rückblickend: „Diese Komödie – denn es ist eine Komödie – enthält eine heimliche Dosis umstürzlerischen Geistes, die jedoch nicht für jedermann, sondern nur für Eingeweihte zu erkennen ist. Und zu diesen gehören natürlich die Zensoren der Kirche.“

Nach *Viridiana* musste Portabella weitere Pläne als Filmproduzent erst einmal aufgeben.

DIE LANGE NACHT DER DIKTATUR

FREITAG 16.10.2026

20:30

NO COMPTEU AMB ELS DITS

(Zählt nicht mit den Fingern)

Pere Portabella, E 1967, 28 Min., **OmU**

Drehbuch: Pere Portabella, Joan Brossa

Kamera: Luis Cuadrado

Musik: Josep M^a Mestres i Quadreny

Piano: Carles Santos

Mit Mario Cabré, Natacha Gounkewitch, Willy Van Rooy, Daniel Van Goleen, Josep Centelles, Josep Santamaría

Portabella kehrt nach dem *Viridiana*-Skandal aus dem italienischen Exil zurück. Der erste Satz seines ersten Films lautet: „Besiegt ... aber nicht bezwungen“. Die erzählerische Struktur, die er mit dem Dichter Joan Brossa entwickelt, ist die des Werbefilms, aufbauend auf Wortspielen, visuellen Metaphern und einer Faszination für populäre Darstellungsformen.



NOCTURNO 29 (Nachtstück 29)

Pere Portabella, E 1968, 78 Min., **OmU**

Drehbuch: Pere Portabella, Joan Brossa

Kamera: Luis Cuadrado

Musik: Josep M^a Mestres i Quadreny

Mit Lucia Bosé, Mario Cabré, Ramón Juliá, Antoni Tàpies, Antonio Saura, Joan Pons, Luis Ciges, Willy Van Rooy, Carles Santos

Nocturno 29 knüpft dort an, wo *No compteu amb els dits* geendet hat: vor der leeren Leinwand und der Materialität der Projektion. Der Film entwickelt sich nicht als lineare Erzählung, sondern durch eine Abfolge halbautonomer szenischer Bilder und immer wieder

unerwartete Verknüpfungen. Im Visier hat Pere Portabella hier vor allem die Großbourgeoisie – der er selbst entstammt.

SAMSTAG 17.10.2026

20:30

VAMPIR - CUADECUC

Pere Portabella, E 1970, 75 Min., **OmU**

Drehbuch: Pere Portabella

Kamera: Manel Esteban

Musik: Carles Santos

Mit Christopher Lee, Herbert Lom, Soledad Miranda, Jack Taylor, Maria Rohm, Fred Williams, Paul Muller, Jeannine Mestre, Emma Cohen, Jesús Franco

Nach der Ära des vom Regime geduldeten „Neuen Kinos“ der 1960er Jahre, der Ära des sog. "posibilismo", geht auch Portabella zu unabhängigen, illegalen und gegen das Regime gerichteten Praktiken über. Er wechselt vom 35mm- zum 16mm-Format und zur Selbstfinanzierung. *Vampir-Cuadecuc* ist gleichzeitig ein Angriff auf das spanische Filmwesen und eine Dekonstruktion des narrativen Kinos. Der Film entstand in und bei Barcelona während der Dreharbeiten zu Jess Francos Film *El conde Drácula* (Nachts, wenn Drácula erwacht).



Statt eines Making Of dreht Portabella einen Film, in dem er die Fiktion und ihre Herstellung (Proben, Kulissenbau, Dreh, Drehpausen, sogar die Romanvorlage) insgesamt als *einen Film an sich* behandelt. Er eliminiert die Farbe, dreht Teile auf kontraststarkem Tonnegativ-Film, und ersetzt die Dialoge durch eine Sound-Collage, die ihm der Musiker Carles Santos komponiert. Eine Kopie von *Vampir-Cuadecuc* wurde außer Landes geschmuggelt und erlangte Kultstatus.

DIE NACHT HÄLT AN

FREITAG 13.11.2026

20:00

UMBRACLE

Pere Portabella, E 1972, 85 Min., OmU
Drehbuch: Pere Portabella, Joan Brossa
Kamera: Manel Esteban
Musik: Carles Santos
Mit Christopher Lee und Jeanine Mestre

Umbracle ist sicher Portabellas komplexester und politisch tiefgründigster Film, er ist von einer fesselnden - schwarzweißen - Poesie. Wie *Vampir-Cuadecuc* ist dieser Film eine Auseinandersetzung mit filmischen Darstellungsweisen und ein beklemmendes Bild Spaniens unter dem Franco-Regime. *Umbracle* besteht aus unterschiedlichsten Fragmenten bzw. Episoden - u.a. Archivaufnahmen -, aus Szenen, die unvollendet und spannungsgeladen bleiben und die durch ihre ungewöhnlichen Verknüpfungen nachhallen, ohne sich fortzuentwickeln.



Portabella lässt Christopher Lee dabei durch ein gespenstisches Barcelona streifen. „Nur wenige Regisseure [...] haben so gnadenlos mit unbewussten narrativen Erwartungen gespielt, um uns zu verunsichern.“ (Jonathan Rosenbaum).



JOAN MIRÓ UND CARLES SANTOS

KURZFILME

SAMSTAG 14.11.2026

20:00

MIRÓ L'ALTRE (Miró der Andere)

Pere Portabella, E 1969, 15 Min., OmU
Kamera: Manel Esteban; Musik: Carles Santos
Mit Joan Miró

Anlässlich der Ausstellung *Miró Otro* in der Architektenkammer Kataloniens sollte Pere Portabella das von Miró auf die Außenfenster im Erdgeschoss des Gebäudes gemalte Wandbild filmen. Doch Portabella wollte den Film nur drehen, wenn Joan Miró das Wandbild nach Ende der Ausstellung eigenhändig wieder entfernen würde. Miró war sofort einverstanden.

MIRÓ FORJA (Miró Schmiede)

Pere Portabella, E 1973, 24 Min., OmU
Kamera: Manel Esteban
Im Auftrag der Galerie Maeght

Der Film zeigt den handwerklichen Guss- und Abformungsprozess der *Puertas Mallorquinas* von Joan Miró in der Gießerei der Familie Parellada in Llinars de Munt in einem eigens für die schweren Bronzeskulpturen gebauten Ofen.



MIRÓ TAPÍS (Miró Wandteppich)

Pere Portabella, E 1973, 22 Min., OmU
Kamera: Manel Esteban

Wieder geht es um das Handwerk. Josep Royo fertigt in Montroig del Camp einen Wandteppich von Joan Miró an. Der fertige Teppich von 6 x 11 Meter wiegt 1.200 kg. Am 11. September 2001 hing er in einer der Eingangshallen des World Trade Center, als diese einstürzten.

PLAY BACK, 1970, 8 Min.

Pere Portabella, E 1970, 8 Min., OmU
Kamera: Manel Esteban, Francesc Bellmunt
Mit Carles Santos

Play Back ist Teil einer Werkreihe, in der Portabella die „Materialität“ ästhetischer Sprachen analysiert. Im *Teatre de los Lluïsos* in Gràcia probt Carles Santos mit einem Chor für die Aufnahme des Soundtracks zum Film *Gaudí* (1970) von Clovis Prévost.

ACCIÓ SANTOS (Aktion Santos)

Pere Portabella, E 1973, 12 Min., keine Dialoge
Kamera: Manel Esteban
Mit Carles Santos

Acció Santos ist typisch für Portabellas konzeptuelle Analyse künstlerischer Ausdrucksformen in den 1970er Jahren. Carles Santos spielt zunächst ein Stück von Frédéric Chopin und hört sich dann die Tonaufnahme seines Spiels in voller Länge noch einmal an. Als er Kopfhörer aufsetzt, tritt Stille ein.



VISCA EL PIANO - NO AL NO

(Es lebe das Piano - Nein dem Nein)

Pere Portabella, E 2006, 12 Min., keine Dialoge
Kamera: Tomás Pladevall
Musik: Carles Santos

Carles Santos spielt anlässlich der Ausstellung *Visca el Piano!* in der Fundació Miró in Barcelona einige Stücke auf dem Klavier.



SPEZIAL ANTONIO MAENZA

Antonio Maenza war ein Freischärler des Kinos, inmitten der Diktatur postulierte er die permanente Revolution. Das abgeschlossene Kunstwerk interessierte ihn nicht. Nach zwei Filmen im studentischen Millieu, in Zaragoza und in Valencia, wurde sein dritter und letzter Film 1969 - er war gerade einmal 21 Jahre alt - von Pere Portabella finanziert. Doch dieser blieb noch unvollendeter als seine ersten beiden, die bei jeder Aufführung mit eingesprochenen Texten und live gespielter Musik ergänzt wurden.

Alle drei Filme werden hier erstmals in Deutschland, möglicherweise sogar erstmals außerhalb Spaniens aufgeführt und - wie damals - mit mehreren Stimmen live vertont.

Dank allen Mitwirkenden!



FREITAG 11.12.2026

20:00

EL LOBBY CONTRA EL CORDERO

(Die Lobby gegen das Lamm)

Antonio Maenza, E 1967/68, 75 Min.

stumm mit Live-Vertonung (+ dt. Texte)

Kamera: Carlos Gil, Alejo Lorén

Mit Fernando Villacampa, José Miguel Franco de Espés, Rosa Arcega, Andrés López Sierra, Manuel López, Rosa Salvador, Javier Aguirre, Ignacio Prat, Isabel Ros, Maribel Lorén, Miguel Labordeta, Aurora Egido, Luis Marquina, Pilar Aísa, Juanjo Oliver, Julia Dorado, Amelie Vicente, Juan María Marín, Enrique Murillo, Eloy Fernández Clemente

"Dieser Film ist ein unreifer Film, da er aus zahlreichen nicht begangenen Verbrechen besteht."



Revolutionär will sich der Film nicht nur inhaltlich, sondern auch formal. Maenza, Student in Zaragoza, entwickelt ein regelrechtes avantgardistisches Feuerwerk - Happenings, Studentenproteste, die symbolische Opferung des Lamms, Sexualität, Massenkultur, metakinematographische und politische Reflexionen... Maenza und seine Mitstreiter von der Freien Film Front (*frente de cine libre*) greifen die neokapitalistische Entwicklung Spaniens an und treten offen in Widerspruch zur herrschenden Lähmung. Gewidmet Arthur Rimbaud.

ORFEO FILMADO EN EL CAMPO DE BATALLA (Orpheus, gefilmt auf dem Schlachtfeld)

Antonio Maenza 1968/69, 36 Min.

stumm mit Live-Vertonung (+ dt. Texte)

Drehbuch: Antonio Maenza, Eduardo Hervás
Mit Luis Puig, Rafa Ferrando, Maite Larrauri, Narciso Sáez



Valencia 1968. Eine Gruppe junger Menschen will im ländlichen und städtischen Umfeld die Revolution anzetteln. Mit Happening-artigen Aktionen versuchen sie, die Bewohner zu

animieren. Doch angesichts der allgemeinen Lähmung ändern sie ihre Strategie und entschließen sich, die Revolution von innen heraus zu verwirklichen, durch freie Sexualität und durch Theoriebildung, um so die ersehnte Freiheit zu erlangen. Schrifttafel im Bild deklamieren revolutionäre Thesen. Das Kino selbst wird in Frage gestellt, auch Godard, der bis dahin noch als Vorbild galt.

SAMSTAG 12.12.2026

20:00

HORTENSIA-BÉANCE

Antonio Maenza, E 1969, 106 Min.

stumm mit Live-Vertonung (+ dt. Texte)

Kamera: Manel Esteban

Mit Emma Cohen, Carlos Otero, Carmen Artal, Enrique Vila-Matas, Gustavo Hernández, Félix de Azúa, Carlota Soldevila, Enrique Irazoqui, Xavier Miserachs, Narcís Costa, Quim Aubert, Gonzalo Suárez Jr., Arturo Pousa, Paulo Rocha, María Reniú, Michele Pousa, Guillem D'Efak, Fabià Puigcerver



Maenza will einen Film machen, "wie von einer Frau geschrieben, gedreht und geschnitten", die theatrale, symbolhafte Inszenierung einer starken und entschlossenen Hortensia. Und es geht um Spanien, ein Land der Kriegswaisen, das in einer endlosen Diktatur verblutet.

Das Filmteam lebte zusammen in einem geliehenen Haus, der Dreh sollte als poetisches, rituelles Experiment gelebt werden. Bis die Gruppe herausgeworfen wurde, in einer offenbar chaotischen und überdrehten Situation.

Der Film wurde von Maenza nicht mehr fertiggestellt. Aus den vier Stunden Rohmaterial, die sich in Pere Portabellas Archiv befanden, wurde 2011 diese 106 Min.-Fassung montiert.

DAS ENDE DER DIKTATUR

FREITAG 8.1.2027

20:00

EL SOPAR (Das Abendmahl)

Pere Portabella, E 1974-2018, 60 Min., **OmU**
Kamera: Manel Esteban, Tomàs Pladevall
Mit Narciso Julián, Angel Abad, Antonio Marín,
Lola Ferreira, Jordi Cunill, Oriol Arau,
Juan J. Pérez

Am 2. März 1974, dem Tag der Hinrichtung von Salvador Puig Antich, der letzten Hinrichtung unter Franco, dreht Pere Portabella an einem versteckten Ort in Katalonien einen Film mit fünf politischen Gefangenen, die sich hier nach langen Haftstrafen wiederbegegnen. Bei einem gemeinsamen Essen tauschen sie ihre Erfahrungen im und nach dem Gefängnis aus.



2018 fügt Pere Portabella dem Film einen Nachtrag hinzu, eine im November 1974 gedrehte Aufnahme von Oriol Arau, dem damaligen Anwalt von Puig Antich. Und er nimmt am historischen Ort von *El sopar* Bezug auf die aktuelle Situation Kataloniens.

Vorfilm: **MUDANZA** (Umzug)

Pere Portabella, E 2008, 20 Min., **keine Dialoge**
Kamera: Elisabeth Prandi, Ton: Albert Manera

Pere Portabella wurde eingeladen, im Hausmuseum der Familie García-Lorca in Granada eine künstleische Aktion durchzuführen. Er lässt alle Möbel und Gegenstände für eine Zeit aus dem Haus entfernen, um die sowohl emotionale als auch historische Abwesenheit des Dichters Federico García Lorca zu verstärken. Den Aus- und Wiedereinzug der Gegenstände filmt er.

SAMSTAG 9.1.2027

20:00

INFORME GENERAL SOBRE ALGUNAS CUESTIONES DE INTERÉS PARA UNA PROYECCIÓN PÚBLICA

(Allgemeiner Bericht über einige wichtige
Fragen für eine öffentliche Aufführung)

Pere Portabella, E 1976, 149 Min.

O.m.engl.U. oder **OmU** (leider noch unklar)
Drehbuch: Pere Portabella, Carles Santos,
Octavi Pellissa

Kamera: Manel Esteban, Musik: Carles Santos
Mit Felipe González (PSOE), Raúl Morodo,
Enrique Tierno Galván (PSP), Ramón Tamames,
Simón Sanchez Montero, Santiago Carrillo
(PCE), José María Zufiaur (USO), Marcelino
Camacho (CC.OO), Nicolás Redondo (UGT),
Anselmo Carretero, José Prat, José María Gil
Robles (DC), Joaquín Ruiz Jimenez (ID), Eugenio
del Río (MCE), Amancio Cabrero (ORT), Nazarío
Aguado (PTE), Marc Palmes, Magda Oranich,
Anton Canyelles (UDC), Jordi Pujol (CDC), Joan
Raventós (PSC), Gregori López Raimundo
(PSUC), Antoni Senillosa, Montserrat
Caballé, Francesc Luquetti.

Der Film versammelt die in den Monaten nach Francos Tod von Portabella heimlich gedrehten politischen Statements in seinem weiten Umfeld. *Informe general* ist ein Dokumentarfilm, der Techniken des Spielfilms einbezieht. Er befasst sich mit der zukünftigen politischen Repräsentation im spanischen Übergangsprozess hin zu einer demokratischen Ausrichtung, die über dreißig Jahre versperrt war. Die Beiträge drehen sich um eine einzige Frage: "Wie gelingt der Übergang von der Diktatur zu einem Rechtsstaat?"



DAS NEUE EUROPA

DONNERSTAG 11.2.2027

20:00

Heute wird Pere Portabella 100 Jahre alt.

Freier Eintritt zu diesem Film

PONT DE VARSÒVIA

(Warschauer Brücke)

Pere Portabella, E 1989, 84 Min., OmU

Drehbuch: Pere Portabella, Octavi Pellissa, Carles Santos

Kamera: Tomás Pladevall

Musik: Carles Santos

Mit Paco Guijar, Jordi Dauder, Carme Elías, Ona Planas, Josep Maria Pou, Carles Santos, La Fura dels Baus

Der Film stammt aus dem Jahr 1989, dem Jahr des Falls der Berliner Mauer. Es ist Portabellas erster Film nach einem Jahrzehnt parlamentarischer Arbeit. Hatte er in *Nocturno 29* (1968) die Großbourgeoisie der 1960er Jahre ins Visier genommen, so glänzen in *Pont de Varsòvia* die neuen Intellektuellen und die unter Amnesie leidende progressive politische Klasse Europas. Doch unter der brillanten Oberfläche spektakulärer soziokultureller Ereignisse und eines frivolen Lebens im glücklichen Europa nagen die Erinnerungen an persönliche und historische Brüche und Umwälzungen.



Mit derselben Perfektion gedreht wie das zeitgenössische kommerzielle Kino, zerlegt Portabellas Essayfilm die Handlung in tausend Fragmente und zeigt eine europäische Landschaft, die durch die Wiederkehr der Geschichte zerrissen ist. Als Anknüpfungspunkt dient ihm eine mysteriöse Geschichte: die verbrannte Leiche eines Tauchers, der nach einem Waldbrand in Meersnähe im Wald gefunden wird.

FREITAG 12.2.2027

20:00

INFORME GENERAL II.

EL NUEVO RAPTO DE EUROPA

(Allgemeiner Bericht II. Die neue Entführung Europas)

Pere Portabella, E 2015, 126 Min.

O.m.engl.U. oder OmU (leider noch unklar)

Kamera: Elisabret Prandi, Ton: Albert Manera

Mit Jesús Carrillo, Zdenka Badovinac, Ada Colau, Itziar González Virós, Marina Garcés, Yaiza Hernández, Paul B. Preciado, Manuel Borja-Villel, Antonio Negri, Muriel Casals, Quim Arrufat, David Fernández, Isabel Vallet, Ferran Civit, Carme Forcadell, Jordi Martínez, Andreu Porta, Ignasi Termes, Jaume Asens, Simona Levi, Andreu Missé, Nagua Alba, Germán Cano, Iñigo Errejón, Eduardo Fernández Rubiño, Jorge Lago, Eduardo Maura, Alícia Duró, José Manuel Fortuño, José Antonio García-Olivares, Marcos Portabella Arnús, Rafael Simó, Antonio Turiel, Daniel Raventós, Ariadna Trillas



Portabella drehte 2015 den zweiten Teil seines historischen *Informe general*. Dieser zweite Bericht entstand vor dem Hintergrund einer weltweiten, schweren systemischen Krise kultureller, wirtschaftlich-finanzieller, politischer und energetischer Natur. Er zeigt Demonstrationen, Symposien und informelle Gespräche zwischen Politikern, Basisaktivisten, Künstlern, Wissenschaftlern und Forschern. Ähnlich wie sein erster Bericht erscheint der Film zu einem entscheidenden Zeitpunkt in der politischen und wirtschaftlichen Geschichte Spaniens. Vor allem aber zeigt er auf, wie aus der Krise eine neue Rolle der Bürger hervorgehen muss, die nichts Geringeres bedeutet als die Rückeroberung der Politik durch das Volk.

ÜBER ANTONIO MAENZA



Antonio Maenza (1948-1979) war sicher der radikalste der unabhängigen Filmmacher in der gesamten Zeit der spanischen Diktatur. Zwischen 1967 und 1969 hat er drei Filme gedreht, in Zaragoza, in Valencia und in Barcelona. Dieser letzte, *Hortensia*, für den er Pere Portabella als Geldgeber gewinnen konnte, blieb wegen seiner Einberufung zum Militärdienst unfertig liegen. Der permanente Zwang, dem er beim Militär ausgesetzt war, hat ihn offensichtlich psychisch zersört. Er gab alle nach außen gerichteten Aktivitäten auf, war zeitweise in psychiatrischer Behandlung und wurde 1979 tot auf dem Bürgersteig vor seinem Elternhaus gefunden, vermutlich aus dem Fenster gestürzt. Sein Tod wurde nicht untersucht, die Ursache blieb ungeklärt.

Maenzas Filme gerieten in Vergessenheit. Zumindest öffentlich wurde sein Name nicht mehr erwähnt. Erst Anfang der 1990er Jahre haben die beiden Filmhistoriker Pablo Pérez und Javier Fernández begonnen, Antonio Maenzas Filme, aber auch seine Aufzeichnungen und Schriften, wieder ans Tageslicht zu holen. Seitdem haben sich weitere ForscherInnen auf seine Spuren begeben. Doch die Grenzen Spaniens hat Maenzas Werk offenbar bis heute nicht überschritten.

Aus der Provinzstadt Teruel war Maenza 1966 zum Studium der Philosophie und Literaturwissenschaften nach Zaragoza gekommen und hatte sich dort sogleich dem universitären Filmclub angeschlossen. Bald hielt er selbst Vorle-

sungen zur Filmgeschichte und drängte seine neuen Freunde, gemeinsam einen Film zu drehen. Die Filmgruppe gab sich den kämpferischen Namen *Frente de Cine Libre* (Freie Film Front), und Maenza führte sie an. Seine intellektuelle Agilität, sein ungeheures Wissen und seine Verrücktheiten und Provokationen zogen Gleichgesinnte an, auch wenn er oft in Rätseln sprach und seine Ideen immer wieder selbst durch neue Ideen überschrieb. Mit Film, aber auch mit Poesie (ein studentischer Gedichtband wurde beschlagnahmt), war die Gruppe Teil des Widerstands gegen die Diktatur, gegen die Normierung, und gegen das allgemeine Schweigen.

Antonio Maenza las unersättlich: französische Philosophen und Filmtheoretiker, semiotische und strukturalistische Theorie (etwa die Zeitschrift *Tel Quel*), die Schriften der Situationistischen Internationale, die Poesie Rimbauds. Ihm widmete er seinen ersten Film, *Die Lobby gegen das Lamm*. Den Pariser Mai 68 scheint er vorausgesehen zu haben, die Revolution war ihm eine unmittelbare Notwendigkeit.

Die Gruppe drehte teilweise auf offener Straße und provozierte Zusammenstöße. Das Eingreifen in die Realität, die subversive Aktion, das Happening waren so wesentlich wie die Reflexion, die revolutionäre Geste so notwendig wie das Hinterfragen der Theorien. Die Herstellung des Films selbst wurde thematisiert. Die Figuren darin stehen für revolutionäres, reaktionäres oder opportunistisches Verhalten.

Nach Zaragoza kam Valencia, wo ein zweiter kollektiver Film entstand, diesmal in kleinerer Besetzung: *Orpheus, auf dem Schlachtfeld gefilmt*. Danach ging Maenza nach Barcelona, wo er mit Pere Portabellas Unterstützung *Hortensia* verwirklichen konnte, der in filmtechnischer Hinsicht einen großen Sprung bedeutete, auch wenn er unvollendet blieb.

Das europäische unabhängige Kino der Endsechziger, auch das hiesige *Andere Kino*, hat wohl keine Werke von vergleichbarer Dringlichkeit hervorgebracht. Antonio Maenzas Filme heute zu sehen, kommt einer echten Entdeckung gleich in einer Zeit, in der es scheinbar nur noch "gut gemachte" Filme gibt und kaum Ausbrüche mehr möglich zu sein scheinen.

ZUR "ACCIÓN PORTABELLA"

Anlässlich des 100. Geburtstags des Filmmachers, Produzenten und politischen Aktivisten Pere Portabella werden 2026 und 2027 international an vielen Orten Spezialprogramme, Retrospektiven und Einzelveranstaltungen durchgeführt.

Die von offiziellen spanischen und katalanischen Institutionen unterstützte und von Pere Portabellas Produktionsfirma *Films 59* koordinierte *Acción Portabella* soll keine Gedenkfeier sein, sondern auf die Aktualität von Pere Portabellas politischem und künstlerischem Ansatz hinweisen: "Förderung des Dialogs, Mut, die zentrale Rolle der Avantgarde, Beharrlichkeit, Provokation, Bewegung und Vermittlung." Jede der teilnehmenden Einrichtungen entwickelt hierfür ihr eigenes Konzept.

Das Kino im Sprengel, das bereits 2008 unter dem Titel *Geschichten ohne Handlung* Filme von Pere Portabella präsentiert hat - damals in Anwesenheit des Pianisten und Komponisten Carles Santos -, beteiligt sich an der *Acción Portabella* mit einer umfangreichen Werkschau der Arbeiten Pere Portabellas als Filmmacher und als Produzent.

Als besondere Ergänzung werden im Kino im Sprengel - erstmals in Deutschland - die Filme seines kurzzeitigen Schützlings, des Avantgardisten und Rebellen Antonio Maenza gezeigt.



ACCIÓN PORTABELLA

Jordi Balló - Konzeption

Adrián Onco (*Films 59*) - Koordination

Jordi Vidal (*Films 59*) - Koordination

Für das *Kino im Sprengel* - Peter Hoffmann

TERMINE

11.09.26	<i>LOS GOLFOS</i>
12.09.26	<i>VIRIDIANA</i>
16.10.26	<i>NO COMPTEU</i> + <i>NOCTURNO 29</i>
17.10.26	<i>VAMPIR-CUADECUC</i>
13.11.26	<i>UMBRACLE</i>
14.11.26	<i>KURZFILME MIRÓ</i> + <i>CARLES SANTOS</i>
11.12.26	<i>EL LOBBY</i> + <i>ORFEO FILMADO</i>
12.12.26	<i>HORTENSIA-BÉANCE</i>
08.01.27	<i>EL SOPAR</i> + <i>MUDANZA</i>
09.01.27	<i>INFORME I</i>
11.02.27	<i>PONT DE VARSÒVIA</i>
12.02.27	<i>INFORME II</i>

Die ACCIÓN PORTABELLA unterstützende Einrichtungen: *Instituto de la Cinematografía y de las Artes Audiovisuales ICAA (Madrid)*, *Institut Català de les Empreses Culturals ICEC (Barcelona)*, *Filmoteca Española*, *Filmoteca de Catalunya*

Dank im Zusammenhang mit dem Projekt einer deutschen Untertitelung der Filme *Informe I* und *II* an: **Isabel Navarro Ramil** (*Instituto Cervantes Hamburg*)

Dank im Zusammenhang mit der Retrospektive Antonio Maenza an: Filmfestival **Punto de Vista** (*Pamplona*), **Graciela de Torres Olson** (*Autorin "Antonio Menza o la escritura en H"*), **Patricia Uceda Gil** (*Filmoteca de Zaragoza*), **Inma Trull Ortiz** (*Filmoteca de Valencia*)